

5.1.4.

MICHEL FRANÇOIS

<ARBRE AUX NÉONS> (TREE WITH NEONS)

A certain number of standard white neon lights are attached to an isolated tall tree. They are on day and night. The tree should be seen from a great distance.





### 5.3.4. **MICHEL FRANÇOIS**

Michel François arbeitet im Spannungsfeld zwischen Pflanzlich-Organischem und Technisch-Architektonischem. Seine raumgreifenden Installationen wie auch die kurzen Sequenzen seiner Videofilme verwischen die Grenzen zwischen Natur und Kultur. Sie spüren in Ordnungssystemen (weiche) Anteile auf oder verwandeln lebendes Material in Ordnungsstrukturen. François' Schaffen reiht sich damit ein in die Tradition des Post-Minimalismus einer Eva Hesse oder eines Richard Tuttle.

In der Filmsammlung der CD-ROM «Actions» (2000) kriecht eine Raupe über eine Landkarte. Wie sie von Punkt zu Punkt, von Vorderkörper zu Hinterkörper Orte und Landschaften auf der Karte verbindet, erhebt sie ihre beschränkte Körperlichkeit zur weltbestimmenden Instanz. Ihr gekrümmter Körper produziert Reiserouten zwischen der materiellen Realität und der Massstäblichkeit der Karte. Eine spätere Sequenz der CD zeigt aus der Perspektive einer an einem Spaten befestigten Videokamera den Vorgang des Erdaushebens. Tumultartig und chaotisch-organisch bewegt der grabende Körper den vom Spaten geführten Bildausschnitt. François verwandelt den stehenden und planenden Vorgang, der das unterirdische Wurzelwerk durchtrennt, in ein Geflecht visueller Luftwurzeln.

In seiner Einzelausstellung «la plante en nous» in der Kunsthalle Bern (2000) hat François ein kleines rundes Loch in die Rückwand des Gebäudes gebohrt. Durch dieses Loch waren die Bäume hinter der Kunsthalle zu sehen, und ein Lufthauch verband den Aussenraum mit dem Innenraum. Der verwilderte Park draussen tauschte die Luft mit den künstlich überarbeiteten Pflanzen im Innern – mit einem Kaktus etwa, der auf der ausgefahrenen, Hebebühne stand und mit Styroporkugeln überzogen war. Solche Beobachtungen, Eingriffe und Inszenierungen bannen das betrachtende Auge. Sie lösen direkte Affekte aus und vermischen das Denken mit dem Körper, den Körper wiederum mit dem Denken.

Für «public plaiv» plant François einen oder mehrere gut sichtbare frei stehende Bäume mit einer grossen Anzahl Neonröhren zu bestücken. Die Röhren und Stromkabel bilden im Baum ein an Pilzwurzelwerk erinnerndes Geflecht. Das Planerische der Arbeitswelt, das der Gewinnmaximierung dient, wuchert und besetzt Punkte in der Engadiner Ferienlandschaft. Das «Büro» als normierender und normierter Sozialraum bricht aus seiner gesellschaftlichen Zelle und befällt die Natur. Nachts leuchten die Bäume kalt und weiss und befallen die Ferienlandschaft mit den Geistern des Arbeitsalltags. Im Rahmen von «public plaiv» käme François' Projekt der Charakter eines zeitgenössischen Mahnmals zu, das daran erinnert, von welchen Bedürfnissen die Oberengadiner Landschaft samt Natur geprägt ist. tz

Michel François, 1956 in Sint-Truiden, Belgien, geboren, lebt und arbeitet in Brüssel.

#### Einzelausstellungen

- 2002 «Salon intermédiaire», Centre George Pompidou, Paris  
«Autoportrait contre nature», Galerie Carlier-Gebauer, Berlin
- 2001 «Autoportrait contre nature», Argos, Brüssel
- 2000 «La plante en nous», Kunsthalle, Bern. Veröffentlichung von Bildern in der «Berner Zeitung»
- 1999 «La plante en nous», Haus der Kunst, München  
«L'Exposition, la Boutique et le Bureau», Palais des Beaux-Arts, Charleroi.  
Veröffentlichung von Bildern in «Le Matin»  
«Horror vaccui», mit Ann Veronica Janssens, Belgischer Pavillon,  
48. Biennale Venedig

#### Gruppenausstellungen / Projekte im öffentlichen Raum

- 2002 «L'herbier et les nuages», Mac's, Grand-Hornu, Belgien
- 2001 «LocusFocus» Sonsbeek, Arnhem, Niederlande
- 1999 «Laboratorium», Museum voor Fotografie, Antwerpen
- 1999 «Smallstuff», Klagsburn Gallery, New York
- 1992 «Selectie Belgische Kunstenaars voor Documenta IX»,  
Musée d'Hondt d'Haenens, Deurle, Belgien